

Da 49, Da 512 Züge in den Tod

Von Coburg deportiert

Sali Altmann

geb. Brand, 84



Porträt Sali Altmann,
Quelle: Arolsen Archives, Ausschnitt

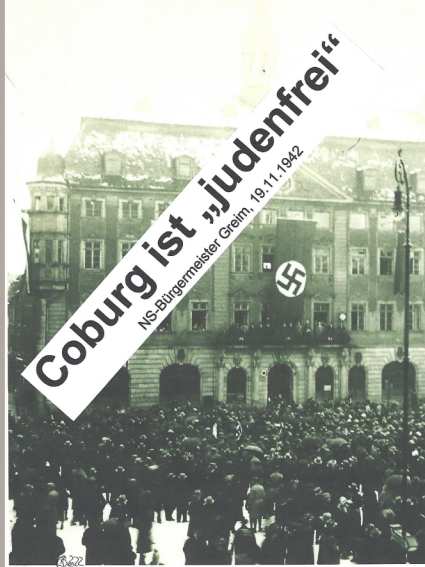


Foto: Rathaus Coburg, 18.01.1931
Collage: Hubertus Habel

Wie Sali Altmann fast drei Jahre in Theresienstadt überleben konnte, ist kaum vorstellbar. Bei der Befreiung durch die Rote Armee im Mai 1945 war sie bereits 75 Jahre alt und eine der 51 von 1000 Menschen aus ihrem Transport Da 512 bzw. II/25, die das Lager lebend und befreit verlassen konnten.

Sie wurde in die amerikanische Besatzungszone und in „Camps for Displaced Persons“ gebracht. Nach zwei Monaten in Winzer bei Osterhofen kam Sali Altmann in das DP-Camp Deggendorf.



ALuftbild DP-Camp Deggendorf,
Quelle: Sammlung Michael Westerholz

Deportiert mit 72 Jahren: überlebte Theresienstadt

Sara Brand, genannt Sali, wurde am 27.12.1869 in Trunstadt im Landkreis Bamberg geboren. Ihre Eltern waren Sussmann Brand und Babette, geb. Adelsdorf. Sali hatte vier Brüder und eine Schwester.

Sie heiratete im Dezember 1895 Israel Josef Altmann und zog mit ihm nach Coburg, wo sie das Geschäft „Gebr. Altmann“ betrieben.

1896 wurde ihre Tochter Martha geboren. Sie und ihr Cousin Fritz Altmann wuchsen Tür an Tür und wie Geschwister auf.

Sali Altmann war sehr engagiert, sie nahm am Geschäftsleben teil und war Vorsitzende des Israelitischen Frauenvereins. Zum 50-jährigen Jubiläum hielt sie vor Coburger Honoratioren die Festrede.

Koburg. Am letzten Schlußfeste waren es 50 Jahre, daß der Israelitische Frauenverein gegründet wurde. Die Geschichte dieses Vereins hängt mit der Geschichte der Gemeinde, welche auch nur einige Jahre älter ist, eng zusammen. Das Ereignis des 50jährigen Jubiläums dieses Vereins wurde festlich begangen. Zunächst hielt Herr Prediger Sirsch in der Synagoge eine Festpredigt, in welcher er hervorhob, in welcher hervorragender Weise der Verein bis jetzt im Sinne echt jüdischer Wohltätigkeit gewirkt habe. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich dieser Verein zum wichtigsten Faktor im Wohlfahrtsleben der Gemeinde entwickelt. Dies brachte auch die jetzige Vorsitzende Frau S. Altmann in ihrer Festrede zum Ausdruck, welche sie anlässlich der eigentlichen Jubiläumsfeier hielt. Zu dieser erhabenen Feier hatten die Gemeinde, die jüdischen Vereine sowie die Wohlfahrtsvereine der Stadt ihre Vertreter und Vertreterinnen geschickt.

Zeitungsnotiz „Koburg. Am letzten Schlußfeste ...“, Bayer. Israelitische Gemeindezeitung, 01.12.1928

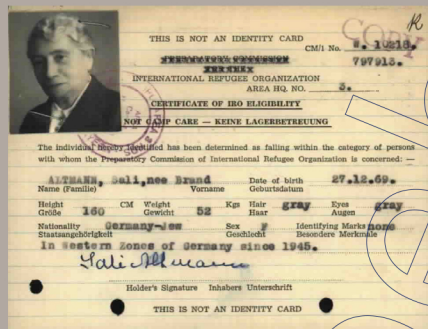
Als jüdische Vereine verboten wurden, trafen sich die Damen im privaten Rahmen und nannten sich „Kränzchen-Schwester“, was ihre eigentliche Bedeutung verschleierte.

Mit der Deportation nach Theresienstadt wurde die jüdische Gemeinde vollständig ausgelöscht. Coburg galt als „judenfrei“, was der damalige Oberbürgermeister Greim zwei Monate später stolz mitteilte.

Sali und Israel Altmann, sein Bruder Jakob und drei weitere hochbetagte Menschen fuhren im September 1942 dem „Altersghetto Theresienstadt“ entgegen. Dies war nicht das vorgegaukelte Altersheim. Die Zustände dort waren gekennzeichnet von Überfüllung, Krankheit, Hunger und Verzweiflung.

Kurz nacheinander starben Israel Josef und Jakob Altmann, dann Karl Friedmann. Dora Frohmann war nach Treblinka deportiert worden. Von den Coburger Freunden lebte bis 1944 nur noch Eduard Plaut.

Grabstein Sali Altmann und Martha Eitig-Altman,
Coburg



Internationale Flüchtlingsorganisation IRO,
Registrierungskarte Sali Altmann, Quelle: Arolsen Archives



Deggendorf Dollars, Quelle: Sammlung Michael Westerholz

Deggendorf. I am writing to the AJDC on behalf of Mrs Altmann hoping they can get a letter from her to her brother in New York. She impressed me very much by her cheerfulness and courage. She has received a letter also from her daughter Magi, who is now in Africa but is returning to Cyprus, to what conditions the writer did not know, but feared they would be hard. Mrs Altmann would like her family to know that she was warmly welcomed back by her neighbours on her return from Theresienstadt and that at Christmas she was given so much food she did not know what to do with all of it. She is most anxious to have more news of her family, and would be grateful if they could send her some money to live on through Consular sources or the AJDC.

Sali Altmann Suchanfrage an den Gemeinsamen Amerikanischen Verteilungsausschuss (AJDC), der sich um jüdische Überlebende kümmerte, Quelle: Arolsen Archives, Ausschnitt

Nach ihrer Rückkehr nach Coburg im Oktober 1945 zog sie in das ehemalige Haus der Familie Ehrlich, Sally-Ehrlich-Straße 10. Sie betonte den freundlichen Empfang durch ehemalige Nachbarn, die sie reichlich mit Lebensmitteln versorgten. Über den Verbleib ihrer restlichen Familie war sie jedoch im Ungewissen.

Ihre Tochter Martha Eitig-Altman war nach Afrika gelangt und befand sich in Kenia. Sie war verwitwet und versuchte, in die USA zu gelangen. Auch Sali Altmann wollte nach New York zu ihrem Bruder Julius Brand. Dieser Plan hat sich nicht erfüllt. Sie lebte weitere neun Jahre in Coburg und starb 1954 mit fast 85 Jahren.



Text und Materialien: Gaby Schuller
Gestaltung: Dorothea Weis

Da 49, Da 512: Züge in den Tod.
Ausstellung anlässlich des 80. Jahrestags des Transportes Da 49 vom 25.4.1947 zur Ermordung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Coburg, Kronach, Kulmbach und dem Landkreis Lichtenfels.

Eschbet von Eku Obermann & Co.Kz. (Altbau) des Erinnerungskultur Obermann, Kulmbach, Coburg und Kronach.
Kontakt: Manfred Brösamle-Lambrecht, E-Mail: broesa@brs-lambrecht@web.de
Dr. Hubertus Habel, E-Mail: buero@dr-habel.de

Alle Rechte vorbehalten